

irdische Erscheinung? Zum Donnerwetter, was ist denn los?! Darf ich um diese Zeit nicht nach Hause kommen? Was?! Werde ich noch immer kontrolliert?!"

Das Mädchen verschwand entsetzt, und Herr Kersting erreichte schwankend das Schlafzimmer.

„Seit wann lese ich denn Dostojewski?“ rief Herr Kersting und feuerte das Buch mit Pathos in einen Winkel. „Meinen Karl May auf den Nachttisch! Und wo ist das Glas Wasser? Und mein Speisenatron? Und die Pantoffeln?!“ Er tobte. „Himmelherrgott-donnerwetter! Ist das eine Wirtschaft!“ Mit Ächzen und Stöhnen sank er ins Bett und löschte das Licht aus.

**Gerade im Begriff**, lieblich einzuschlummern, hörte er Schritte und Stimmengewirr. Ehe er sich's versah, ward es flammend hell im Zimmer, und eine große schlanke Dame im Pelz stieß einen Ruf des Schreckens aus. Sie zog schnell die Türe hinter sich zu und rief mit allen Zeichen peinlichster Überraschung: „Bist du verrückt geworden?! Was fällt dir ein?! Du kompromittierst mich ja!“

„Wieso kompromittiere ich dich, Liebste?“ entgegnete Kersting mit Sanftmut und richtete sich langsam im Bett auf. „Erkläre mir das, bitte? Wieso kompromittiere ich dich, mein teures Weib?“

„Pfui!“ rief die Dame, „du bist ja betrunken!“

„Höre, liebes Weib“, sprach Herr Kersting mit Fassung, „ich finde es gar nicht fein, mir derartige Dinge ins Gesicht zu sagen. Ich gebe ja zu, daß ich mich momentan in einem Zustande vermindelter Zurechnungsfähigkeit befinde, aber deswegen bin ich noch lange nicht betrunken. Auch finde ich es, liebe Claire, gelinde gesagt, außerordentlich deprimierend, daß du als verheiratete Frau erst jetzt nach Hause kommst.“

Die schlanke Dame hatte sich jetzt gefaßt. Sie flüsterte unterdrückt, während ihre Augen blitzten: „Du stehst sofort auf und verschwindest über die Dienertreppe.“

„Ich denke gar nicht daran“, murmelte Kersting böse.

„Verstehst du denn nicht? Ich bin doch nicht allein.“

„Was?! Du hast dir einen Mann mitgebracht? Da hört sich doch alles auf!“

„So schweige doch!“ zischte sie. Da rief eine sonore Männerstimme aus dem Herrenzimmer: „Claire, was hast du denn? Mit wem sprichst du da drin?“

„Mit ihrem Mann“, schrie Herr Kersting wutentbrannt. Die Türe flog auf. Der andere brüllte: „Sie Herr!! Sind Sie wahnsinnig? Was unterstehen Sie sich? Wie können Sie es wagen, sich in ein fremdes Bett zu legen? Wie können Sie überhaupt die Unverschämtheit haben, sich in das Schlafzimmer meiner Frau zu legen?!!“

„Das ist mein Bett und meine Frau!“ brüllte Kersting zurück und stand plötzlich auf der federnden Matratze, schwankend aufgerichtet wie ein Riese Goliath bei einem Erdbeben. „Sie behaupten also, der Gatte dieser Dame zu sein, was?“

„Wenn Sie nichts dagegen haben“, schrie der andere höhnisch.

„Höre, liebe Claire, das ist ja Bigamie“, sagte Kersting vorwurfsvoll. Plötzlich aber ging ein frohes Leuchten über sein dunkelrotes Gesicht, er breitete die Arme aus und rief mit allen Tönen des Entzückens: „Hallo — Müller! Bist du es, altes Haus?! Ja, seit wann bist du denn wieder in Europa?“

„Hallo — Kersting!“ strahlte der andere. „Verflucht, wie ich mich freue.“ Dann meinte er betrübt: „Mein Gott, Kersting, ich hatte ja keine Ahnung, daß es deine Frau ist. Sonst hätte ich sie nicht geheiratet.“

„Was, du hast sie geheiratet?“ Kersting war auf einmal ganz nüchtern geworden. Jetzt dämmerte ihm auch die Erinnerung auf. Er sagte stotternd und sehr bedrückt: „Donnerwetter. Und ich habe wie auf den Tod vergessen, daß ich seit drei Wochen geschieden bin. Und ich wohne auch gar nicht mehr hier.“

**„Siehst du**, alter Junge“, meinte Herr Kersting, „das kann einem passieren. Ich werd' mir die Cocktails und den Gin abgewöhnen. Da kommen solche Sachen heraus.“

Sie waren jeder beim vierten Whiskysoda. Sie waren nämlich gleich losgegangen, wieder zurück in die Atlantic-Bar, das Wiedersehen zu feiern. Die zwei schlechten Kerle. Und zu Hause saß die Frau und grämte sich.

„Weißt du, alter Schwede, ich finde es furchtbar nett von dir, daß du mir nicht die Knochen verhauen hast. Und außerdem finde ich es einfach entzückend von dir, daß du eigens aus Amerika gekommen bist, meine Frau zu heiraten.“

Der andere sah ihn scharf an: „Du kannst sie ja wieder zurückhaben.“

Da sprang Herr Kersting erbleichend auf, warf eine Münze auf den Tisch und rief mit kräftiger Stimme: „Grüß Gott!“ und stürzte fluchtartig in die Nacht hinaus.